

Pressemitteilungen aus dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Pressemitteilung Nr. 005 vom 16.01.2020 Werte-Initiative geht in die zweite Runde: "Wertebildung von Schülern für Schüler gelingt ganz hervorragend"

Schülerinnen und Schüler aus Unterfranken werden zu jugendlichen Wertebotschaftern ausgebildet

LEINACH. „Wenn Schüler selbst entscheiden, welche Werte für sie in der Schulfamilie wichtig sind, diese aktiv gestalten und leben, dann wird Wertebildung zu einem erfolgreichen Gemeinschaftsprojekt. Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren haben gezeigt: Wertebildung von Schülern für Schüler gelingt ganz hervorragend. Umso mehr freue ich mich, heute 27 Schülerinnen und Schüler aus meiner unterfränkischen Heimat als neue Wertebotschafter begrüßen zu dürfen“, betonte Staatssekretärin Anna Stolz heute bei der Urkundenübergabe an die frischgebackenen Wertebotschafter in Leinach. Mit der Wertebotschafter-Ausbildung in Unterfranken geht die Initiative „Werte machen Schule“ des bayerischen Kultusministeriums in die zweite Runde der zweijährigen Pilotphase.

Erfolgreich angelaufen ist sie im Schuljahr 2018/2019 mit der Ausbildung von 73 jugendlichen Wertebotschaftern in Niederbayern, Oberfranken und Schwaben. Im aktuellen Schuljahr folgen nach Unterfranken die Oberpfalz, Mittelfranken und Oberbayern: Pro Regierungsbezirk werden rund 27 Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse zu Wertebotschaftern ausgebildet. Diese führen an ihren jeweiligen Schulen als aktive Mitgestalter vielfältige Aktivitäten, z.B. Projektstage oder Werte-Arbeitsgemeinschaften, durch oder gestalten gemeinsam ein schulindividuelles Hausaufgabenheft mit Werteseiten. Das Material für diese Aktionen erstellen sie in ihrer gemeinsamen Ausbildungswoche. Im Schullandheim Leinach findet die Ausbildungswoche in Unterfranken mit der Verleihung der Urkunden durch Staatssekretärin Anna Stolz ein erfolgreiches Ende: „Ihr habt bereits tolle Videos erstellt und werdet morgen noch an weiteren Projekten arbeiten, die ihr dann an euren Schulen durchführt. Bleibt weiterhin mit so viel Herzblut dabei. Wenn die ganze Schulfamilie an einem Strang zieht, können Werte wirklich Schule machen. Unsere Werte-Initiative lebt vom Einsatz aller Beteiligten.“ In diesem Sinne dankte Staatssekretärin Stolz auch den bayerischen Lehrkräften für ihren Beitrag zur Wertebildung sowie den 100 Lehrkräften, die als Wertemultiplikatoren den Schulen und den jugendlichen Wertebotschaftern unterstützend und beratend zur Seite stehen. Ein weiterer Dank galt dem Bayerischen Schullandheimwerk, das sich bei der Organisation der Ausbildungswochen in den einzelnen Regierungsbezirken als engagierter Partner erwiesen hat.

Den Link zu den Fotos der Veranstaltung erhalten Sie am **Vormittag des 17. Januars** auf Nachfrage bei der Pressestelle unter presse@stmuk.bayern.de.

Dr. Julia Kuntz, Sprecherin

Pressemitteilungen aus dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Pressemitteilung Nr. 004 vom 15.01.2020 Neue Außenstelle der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in Augsburg wird zur Ideenschmiede für bayernweite Projekte

Politische Bildung im digitalen Zeitalter: Dafür steht die neue Außenstelle der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit.

MÜNCHEN/AUGSBURG. „Ich freue mich, dass wir ein innovatives Konzept für die neue Außenstelle unserer Landeszentrale für politische Bildungsarbeit entwickelt haben – und in der Stadt Augsburg einen kompetenten Kooperationspartner mit fundierten Erfahrungen in der kommunalen Bildungsarbeit“, betonte Kultusminister Michael Piazzolo heute in München. Die Landeszentrale wird sich in Augsburg vornehmlich der neuen Aufgabe der politischen Bildung „im Netz“ widmen und ihre digitale Bildungsarbeit mit einem Fokus auf den Bereich der Extremismusprävention von hier aus maßgeblich steuern. Zudem werden auf Basis der engen Kooperation mit der Stadt Augsburg attraktive Angebote für andere Städte und Gemeinden entwickelt werden, die bayernweit nutzbar sind. Die Arbeit der Außenstelle nimmt damit offensiv die Herausforderungen des medialen Wandels auf und entwickelt die klassische Bildungsarbeit der Landeszentrale im Zeitalter des Internets weiter.

Oberbürgermeister Dr. Gribl: „Das eröffnet Perspektiven für eine höchst spannende Netzwerkkooperation mit den unterschiedlichsten Einrichtungen vor Ort, wie miteinander kommunizierende Röhren. Hier entsteht eine Ideenschmiede, die verschiedene Ansätze bündeln kann, um neue Formate zu entwickeln. Das schafft Synergien, von denen alle profitieren, die auf dem Feld arbeiten: Stadt, Schulen, Universität und Hochschule. Auch als Friedensstadt ist Augsburg der ideale Standort, um zu ermitteln, wie die Werte für ein gelingendes urbanes Miteinander weitergegeben werden können. Dass sich die Außenstelle auch der Extremismusprävention widmet, hat deshalb auch Signalcharakter.“

Direkt vor Ort werden Projekte und Konzepte für ein bayernweites Angebot im Bereich der kommunalen politischen Bildung erprobt. Drei erste konkrete Projekte sind für die Zusammenarbeit der Landeszentrale mit der Stadt ausgewählt: die Augsburger „Medienscouts“, der in Augsburg bereits etablierte „Lernort Rathaus“ und das neue Modellprojekt „Friedensstadt“. Bei allen Formaten ist eine bayernweite Fortentwicklung der Projektarbeit geplant.

Neben der Zusammenarbeit mit der Stadt ist eine Kooperation mit den zahlreichen Partnern der Augsburger Bildungslandschaft vorgesehen, insbesondere auch mit der Universität Augsburg.

Im Bereich der digitalen Bildungsarbeit wird die Außenstelle der Landeszentrale in Augsburg zudem die geplante Zusammenarbeit mit den „BayernLabs“ koordinieren. Diese öffentlich zugänglichen digitalen Bildungseinrichtungen des Freistaats sind flächendeckend in ganz Bayern (aktuell 8 Standorte; 13 Standorte im Endausbau) als „IT-Labore“ und Schaufenster für digitale Innovation verteilt. „Mit unseren BayernLabs bauen wir insbesondere in den ländlichen Regionen Bayerns eine Brücke in die schnelle und komplexe IT-Welt. Mehr als 80.000 Besucher in den bereits bestehenden acht BayernLabs belegen deren großen Erfolg und Attraktivität. Sie bieten modernste Technik zum Anschauen, Anfassen und Ausprobieren.“

Pressemitteilungen aus dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung“, kommentierte Finanz- und Heimatminister Albert Füracker die geplante Kooperation. Durch geeignete Formate lassen sich „politische Bildung online“ und innovative digitale Bildung in der Kommune zielgruppengerecht vermitteln. Zudem wird die Außenstelle über die Kooperation mit den BayernLabs dem Auftrag der Landeszentrale als einer digitalen Bildungseinrichtung mit bayernweiter Reichweite gerecht.

Die Landeszentrale wird sich in Augsburg mit den dort vorhandenen vielfältigen Bildungsressourcen und Bildungspartnern vernetzen, um von hier aus im ganzen Freistaat wirken zu können. Ein zentraler Standort wird hierfür bereits gesucht.

Dr. Julia Kuntz, Sprecherin

Pressemitteilungen aus dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Pressemitteilung Nr. 205 vom 19.12.2019 Lehrkräfte können weiter urheberrechtlich geschützte Inhalte auf digitalen Lernplattformen nutzen

Länder schließen unter Federführung Bayerns neuen Vertrag zur öffentlichen Wiedergabe im Unterricht - Amtschef Herbert Püls: "Rechtssicherheit für den digitalen Unterricht"

MÜNCHEN. Lehrkräfte können weiterhin urheberrechtlich geschützte Inhalte aus Büchern, ganze Bilder und Grafiken, Teile von Filmen, Musikstücken, Hörspielen und anderen urheberrechtlich geschützten Werken ihren Schülerinnen und Schülern auf digitalen Lernplattformen zur Verfügung stellen. Mit einem neuen Gesamtvertrag sichern die deutschen Länder unter Federführung des Amtschefs des Bayerischen Kultusministeriums Herbert Püls, die urheberrechtlichen Verwertungsgesellschaften und die Presse-Monitor GmbH (PMG) die Nutzung urheberrechtlich geschützter Werke und Leistungen auf digitalen Lernplattformen für den Unterricht. Amtschef Püls stellt bei dem Vertrag einen zentralen Aspekt für die Schulen in den Vordergrund: „Wir haben in Bayern bereits viel in die digitale Bildung und in die Digitalisierung an unseren Schulen investiert. Für unsere Lehrkräfte ist es wichtig, dass sie sich nicht in einer rechtlichen Grauzone bewegen, wenn sie ihren digitalen Unterricht gestalten. Nun können sie ihren Unterricht mithilfe digitaler Medien auf einer sicheren Rechtsgrundlage weiterentwickeln.“

Konkret dürfen Schulen bis zu 15 Prozent eines urheberrechtlich geschützten Werkes für die Schülerinnen und Schüler ihrer Schule zugänglich machen. In diesem Zusammenhang betonen die Vertreter der VG WORT als geschäftsführende Gesellschaft der Zentralstelle Bibliothekstantieme (ZBt), Dr. Robert Staats und Rainer Just sowie Ingo Kästner von der Presse-Monitor GmbH (PMG): „Der Vertrag schafft eine sehr wichtige Grundlage, um Rechte einräumung und angemessene Vergütung im Interesse von Rechtsinhabern und Schulen zu regeln. Es ist unser gemeinsames Anliegen, dass die Nutzung von urheberrechtlich geschützten Werken auch auf den digitalen Lernplattformen der Schulen zu angemessenen Bedingungen ermöglicht wird.“

Die Vereinbarung wurde nötig, da sich durch die im Frühjahr 2018 in Kraft getretenen Neuregelungen im Urheberrechtsgesetz die Rahmenbedingungen für Nutzungen an Bildungseinrichtungen wie Schulen geändert haben.

Dr. Julia Kuntz, Sprecherin

Pressemitteilungen aus dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Pressemitteilung Nr. 202 vom 10.12.2019 Erster Förderbescheid im DigitalPakt Schule –Digitalisierung an Bayerns Schulen kommt weiter voran - Kultusminister Piazolo und Staatssekretärin Stolz übergeben ersten Förderbescheid

MÜNCHEN. Der erste bayerische Förderantrag für den DigitalPakt Schule ist bewilligt. Kultusminister Michael Piazolo: „Die Förderung aus dem DigitalPakt Schule startet. Mit zusätzlichen 778 Millionen Euro kommt die digitale Bildung an den Schulen einen wichtigen Schritt voran. Ich freue mich, dass wir mit der Kreisstadt Karlstadt der ersten Kommune in Bayern einen Förderbescheid überreichen konnten. Ab sofort können alle Kommunen und privaten Schulträger folgen. Wir arbeiten gut zusammen, um die Kinder und Jugendlichen für die digitale Zukunft fit zu machen.“

Maßnahmen im DigitalPakt

Mit den Mitteln des DigitalPakts können die Kommunen und die privaten Schulträger die technischen Rahmenbedingungen für die Digitalisierung an den Schulen verbessern. Weitere digitale Klassenzimmer können damit ausgestattet werden. Nicht nur PCs, Laptops und Tablets werden gefördert, sondern auch die Schulhausvernetzung und die WLAN-Infrastruktur oder die berufsspezifische IT-Ausstattung an berufsqualifizierenden Schulen. Auch Mittel für den Aufbau regionaler Strukturen für eine professionelle IT-Administration sollen im DigitalPakt gefördert werden.

Serviceorientiertes und transparentes Förderverfahren

Bereits im Juli hat der Freistaat Bayern seine Förderrichtlinie „digitale Bildungsinfrastruktur an bayerischen Schulen“ (dBIR) zur Umsetzung der schulischen Maßnahmen im DigitalPakt Schule veröffentlicht. Jetzt können die Anträge gestellt werden. Dabei entlastet der Freistaat die kommunalen und privaten Schulträger mit einem serviceorientierten elektronischen Verfahren. „Der Freistaat ist Vorreiter für eine transparente und kommunalfreundliche Umsetzung des DigitalPakts Schule“, so der Minister. Unterstützung bieten den Antragsstellern die 170 Berater digitale Bildung in Bayern. Sie stehen als Ansprechpartner rund um Fragen zum DigitalPakt Schule, u. a. über eine Hotline, zur Verfügung. Die Antragsmappe samt Vollzugshinweisen zum DigitalPakt Schule ist unter www.km.bayern.de/digitalpakt veröffentlicht.

Bayerns Strategie zur digitalen Bildung: Landesmittel und DigitalPakt

Die Sachaufwandsträger können die Mittel aus dem DigitalPakt Schule bis zum 31. Dezember 2021 bei den Regierungen beantragen und ihre Maßnahmen bis Mitte 2024 umsetzen. Bayern startet gut vorbereitet in die Umsetzung des DigitalPakts Schule. Mit 212,5 Millionen Euro an Landesmitteln unterstützt der Freistaat die Sachaufwandsträger bereits bei der IT-Ausstattung. Die Infrastrukturmaßnahmen sind in eine pädagogische Gesamtstrategie eingebettet: Sie gehen Hand in Hand mit gezielter Medienkompetenzförderung und flächendeckender Lehrerfortbildung.

Medienkonzepte an allen Schulen

Pressemitteilungen aus dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Schulspezifische Medienkonzepte sind Voraussetzung für die Förderung im DigitalPakt Schule. Im Freistaat haben die Schulen diese Aufgabe bereits erledigt. Bezüglich der Ausstattungsplanung haben sie sich mit ihrem Sachaufwandsträger abgestimmt.

Staatssekretärin Anna Stolz stellt heraus: „Mit den Medienkonzepten sorgen wir dafür, dass unsere Schulen die IT-Ausstattung erhalten, die sie vor Ort brauchen, um den digitalen Unterricht pädagogisch gewinnbringend zu gestalten.“ Auch die drei Karlstädter Schulen haben detaillierte pädagogische Konzepte zum Unterricht mit digitalen Medien und vielfältige Fortbildungsangebote ausgearbeitet. Beispielhaft hierfür sind die Präventionsstunden „Sicher in der Digitalen Welt“. Als dafür erforderliche IT-Ausstattung sind dabei u. a. digitale Tafelsysteme, mobile Klassensätze an Tablets wie auch Audiosysteme für Hörgeschädigte vorgesehen.

Das Foto (Copyright: StMUK) anbei zeigt: Kultusminister Michael Piazzolo und Staatssekretärin Anna Stolz übergeben den ersten Förderbescheid im DigitalPakt Schule an den 1. Bürgermeister von Karlstadt, Dr. Paul Kruck.

Dr. Julia Kuntz, Sprecherin

Elena Schedlbauer, Stellv. Pressesprecherin

Pressemitteilungen aus dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Pressemitteilung Nr. 173 vom 30.10.2019 Gutes Signal für Weg Bayerns bei der Digitalisierung der Schulen - Kultusminister Michael Piazolo zur heute veröffentlichten vbw-Studie zur Digitalisierung an bayerischen Schulen

MÜNCHEN. „Mit unserem Gesamtkonzept zur digitalen Bildung sind wir in Bayern auf dem richtigen Kurs. Wir haben uns genau auf die richtigen Bereiche konzentriert – Ausstattung, Unterricht, Fortbildung und Beratung. Das zeigt die heute veröffentlichte Studie der vbw“, betonte Kultusminister Michael Piazolo in München angesichts der Veröffentlichung der Studie der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (vbw).

Der Studie zufolge sollte die digitale Bildung eine geeignete technische Ausstattung, Unterricht mit und über digitale Medien, die medienpädagogische Qualifizierung der Lehrkräfte und eine funktionierende Beratungsstruktur für die Schulen umfassen. Ein wichtiger Baustein der Studie ist zudem die Umsetzung des Datenschutzes an Schulen. Minister Piazolo sagte hierzu: „Ein ganz wesentliches Ziel schulischer Arbeit sehe ich darin, Schülerinnen und Schülern beizubringen, mit den eigenen personenbezogenen Daten verantwortungsvoll umzugehen. Das beginnt damit, dass wir als Staat Angebote machen, bei denen die Nutzer datenschutzrechtlich auf der sicheren Seite stehen – wie es z.B. bei mebis der Fall ist.“

Das bayerische Kultusministerium unterstützt die Schulen und Schulaufwandsträger bei dieser Aufgabe mit umfangreichen Maßnahmen und Initiativen. Hierzu einige Beispiele:

1. Im Rahmen des Masterplans BAYERN DIGITAL II hat der Freistaat aus Landesmitteln bereits frühzeitig ein Förderprogramm zur Verbesserung der digitalen Bildungsinfrastruktur an Schulen im Umfang von 212,5 Mio. Euro aufgelegt. Zusammen mit den Bundesmitteln aus dem **DigitalPakt Schule** erhalten die Schulaufwandsträger im Freistaat eine Digitalisierungsmilliarde für den Ausbau der schulischen IT-Infrastruktur: Damit können sowohl 50.000 Unterrichtsräume zu digitalen Klassenzimmern weiterentwickelt als auch die berufliche Bildung durch Einrichtung integrierter Fachunterrichtsräume gestärkt werden.
2. Mit der Online-Plattform „**mebis – Landesmedienzentrum Bayern**“ stellt das Kultusministerium allen Schulen im Freistaat ein rechtssicheres und datenschutzkonformes Werkzeug für digital gestützten Unterricht zur Verfügung. Es besteht u. a. aus einer Lernplattform, einer Tafelsoftware, einem Prüfungsarchiv und einer Mediathek, die die Lehrkräfte ohne datenschutz- und urheberrechtliche Bedenken nutzen können. Derzeit greifen über eine Million Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler an 4.200 Schulen auf das Angebot zurück.
3. Mit einer breit angelegten **Fortbildungsoffensive** an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) Dillingen werden die Lehrerinnen und Lehrer in Bayern dabei unterstützt, die Digitalisierung für ihren Unterricht gewinnbringend zu nutzen. Neben webbasierten Selbstlernkursen steht seit dem Schuljahr 2019/2020 ein Netzwerk aus über 200 Experten und Referenten für Fortbildungen auf lokaler, regionaler und schulinterner Ebene zur Verfügung.
4. Der Freistaat unterstützt die Schulen bei Fragen zum **Datenschutz** in vielfältiger Weise: Jeder Schule steht ein extra ausgebildeter örtlicher Datenschutzbeauftragter rund um die technischen und rechtlichen Fragestellungen zur Verfügung. Weitere

Pressemitteilungen aus dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Unterstützung bieten datenschutzsichere Soft- und Hardwarelösungen sowie verschiedene Arbeitshilfen für den Schulalltag. Darüber hinaus unterstützen 170 Beraterinnen und Berater digitale Bildung bayernweit Schulen und Lehrkräfte bei pädagogischen, didaktischen, technischen sowie rechtlichen Fragestellungen.

Günther Schuster, Leiter der Pressestelle und Pressesprecher
Elena Schedlbauer, Stv. Pressesprecherin

Pressemitteilungen aus dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Pressemitteilung Nr. 162 vom 11.10.2019 Mehr Beratung für Schulen bei der Digitalisierung - Unterstützungsnetzwerk "Beratung digitale Bildung in Bayern" wird ausgebaut

Ministerialdirektor Herbert Püls: "Chancen der Digitalisierung bestmöglich nutzen"

MÜNCHEN. Die Digitalisierung bietet den bayerischen Schulen eine Vielzahl von neuen Möglichkeiten und Erleichterungen, stellt sie aber auch vor neue Herausforderungen. Um die Schulfamilien bei der individuellen und passgenauen Umsetzung zu unterstützen, baut das Staatsministerium für Unterricht und Kultus das Unterstützungsnetzwerk „Beratung digitale Bildung in Bayern“ weiter aus. Bei der heutigen Auftaktveranstaltung betonte Ministerialdirektor Herbert Püls die Bedeutung des Programms: „Die Beraterinnen und Berater geben überall in Bayern unseren Schulen die notwendige Unterstützung und stehen ihnen in der Weiterentwicklung im digitalen Zeitalter professionell zur Seite. Gemeinsam ist es unser Ziel, die Chancen der Digitalisierung bestmöglich zu nutzen.“

170 Ansprechpartner für Lehrkräfte, Eltern und Sachaufwandsträger

Insgesamt stehen 170 hochqualifizierte Beraterinnen und Berater in allen Regionen Bayerns zur Begleitung der Schulen bei ihrer Medienkonzeptarbeit und für Fortbildungen der Lehrkräfte im Bereich Digitalisierung zur Verfügung. Die Aufgaben der Beraterinnen und Berater sind vielseitig. So organisieren sie Informationsveranstaltungen oder erstellen Beratungsmaterialien und Konzepte für das Lernen mit und über Medien. Darüber hinaus beraten sie in IT-Ausstattungsfragen, vernetzen Schulen und unterstützen die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sachaufwandsträgern.

Mit der neuen Beratungsstruktur hat das Staatsministerium das bisherige Netzwerk „Medienpädagogisch-informationstechnische Beratungslehrkräfte (MiB)“ weiterentwickelt und ausgebaut. Herbert Püls erklärte: „Wir konnten die Anzahl der Beraterinnen und Berater, die bereits seit Schuljahresbeginn überall in Bayern aktiv sind, verdoppeln. Die Beratungskapazität wurde durch eine massive Aufstockung der Anrechnungsstunden sogar vervierfacht. Unsere Schulen können sich darauf verlassen, dass sie hier Ansprechpartner haben, die unabhängig von ökonomischen Interessen und stets vor dem Hintergrund pädagogischer Überlegungen agieren. Denn im Mittelpunkt steht auch bei der Digitalisierung natürlich das Wohl der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und Schulen.“

Daniel Otto, Sprecher, 089 2186-2106

Pressemitteilungen aus dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Pressemitteilung Nr. 158 vom 07.10.2019 Eine digitale Erfolgsgeschichte - Die Online-Plattform "mebis - Landesmedienzentrum Bayern" bietet wertvolle Unterstützung für modernen Unterricht an bayerischen Schulen - für inzwischen mehr als eine Million Nutzerinnen und Nutzer!

MÜNCHEN. „Die Geschichte von mebis ist eine Erfolgsgeschichte. Ob als Impulsgeber für Unterrichtsideen, als virtuelles Klassenzimmer oder für den interaktiven, schulartübergreifenden Austausch – das Portal bietet viele Nutzungsmöglichkeiten,“ freut sich Kultusminister Michael Piazolo über den enormen Zulauf für die Plattform des bayerischen Kultusministeriums. Mehr als eine Million Menschen an über 4.200 Schulen des Freistaats nutzen bereits das digitale Angebot des Bildungsportals. Staatssekretärin Anna Stolz pflichtet dem Kultusminister bei: „Dieser große Zuspruch wundert mich nicht. Denn die Plattform erleichtert den selbstverständlichen Einsatz von Medien im Unterricht, stärkt den Austausch unter Lehrkräften wie Schülern und wirkt direkt in den Unterricht hinein.“

Kultusminister Michael Piazolo und Staatssekretärin Anna Stolz sehen in den digitalen Möglichkeiten von mebis „eine wertvolle Bereicherung und Ergänzung des Unterrichts“ und betonen zugleich: „Inhalte und Werkzeuge der Online-Plattform unterstützen die Lehrkräfte beim Unterrichten mit digitalen Medien. Entscheidend ist aber auch hier: Im Mittelpunkt stehen die Schülerinnen und Schüler. Die Technik hilft uns, sie bestmöglich auszubilden und zu fördern.“

Weiterentwicklung von mebis

Die Digitalisierung ist eine entscheidende Herausforderung der Zukunft. Das Ziel des Staatsministeriums ist es, die bayerischen Schülerinnen und Schüler auf die digitale Welt vorzubereiten. Ein Teil dieser Bemühungen liegt in der Entwicklung der Online-Plattform „mebis – Landesmedienzentrum Bayern“. Nach dem Start des Pilotprojektes an ausgewählten Schulen im Sommer 2012 erweiterte man – bestärkt durch die vielen positiven Rückmeldungen aus den Schulfamilien – das Angebot sehr rasch. Mittlerweile bietet die Online-Plattform allen Schulen in Bayern zentrale Inhalte und Werkzeuge für einen digital gestützten Unterricht. So werden neben einer Lernplattform auch ein Infoportal, ein Prüfungsarchiv und eine Mediathek mit rund 55.000 Medien über mebis bereitgestellt. Neben Filmen finden sich darunter Audio- und Bilddateien sowie interaktive Elemente und Simulationen. Die browserbasierte mebis Tafel ergänzt die bestehenden Angebote. Diese werden dauerhaft gepflegt und weiterentwickelt. Zudem wird der didaktisch sinnvolle Einsatz der Angebote von mebis durch Lehrerfortbildungen auf allen Ebenen unterstützt. Rund um mebis hat sich inzwischen eine auch auf dem Nachrichtendienst Twitter sehr aktive Community gebildet, die den Einsatz digitaler Medien im Unterricht diskutiert, Unterrichtsbeispiele austauscht und auch neue Kolleginnen und Kollegen tatkräftig unterstützt. Alleine auf der gerade zu Ende gegangenen jährlichen mebis-Tagung an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen haben fast 50 Lehrkräfte als Workshopleiter ihre Erfahrungen im Einsatz digitaler Medien mit Kolleginnen und Kollegen geteilt.

Daniel Otto, Sprecher, 089 2186-2106